

seine Führung übernahm. Daß ich mich kurz fasse: Peterchen wurde, war bei seinem ersten Auszuge in die Welt wegen seiner Dummheit allgemein verspottet und geadelt, aber sein duldsames Schaafsgemüth, welches alles über sich ergehen ließ, sich nie gegen die Anfälle der Spötter sträubte, und keinem durch das Uebergewicht des Verstandes lästig fiel, gewann ihm das Wohlwollen aller derer, welche ihr Scherstein Witz nur auf Kosten der Schwachköpfe geltend machen können. Er wurde bald mit dem Beinamen einer guten ehlichen Haut, eines arglosen Stimpels belegt, der wohl verdiene, daß man seiner Schwäche unter die Arme greife. Ein vornehmer Staatsbeamter nahm ihn als Kammerdiener in seine Dienste, und Peterchen befestigte sich durch seine unbedingte Folgsamkeit dergestalt in der Gunst seines Herren, daß die Gattin desselben, deren Falkenblick außer dieser Tugend noch gewisse andere Fähigkeiten an ihm entdeckte, welche sich nur unter dem Prädikat geheim zur vollen Blüthe entfalten könnten, es bei ihrem Manne durchzusehen wußte, daß Peterchen zum Gehelmschreiber desselben ernannt wurde. — Wer einmal in das Geheim hinein gerathen ist, der bleibt nicht lange beim ersten Grade stehen. Peterchen stieg bald darauf vom Privat- zum öffentlichen Gehelmschreiber. Denn er war eben kein Stümper in der Calligraphie und konnte zur Noth auch fünf zählen. Der

Schritt vom Gehelmschreiber zum Gehelmsrath ist bekanntlich (in manchen Staaten) kein Riesenschritt; Peterchen arbeitete sich, oder wurde vielmehr in kurzer Zeit zum gehelmen Rath des Fürsten emporgearbeitet, wenn gleich, wie es verlautet, mit der geheimen Clausel, daß er sich alles Rathgebens zu enthalten habe. Diese Clausel erfüllte er denn auch redlich. Sein Grundsatz ist, fünf gerade seyn zu lassen, und die gewissenhafte Befolgung desselben sichert ihm das Wohlgefallen aller derer, welche das Ungerade lieben, deren Zahl, wie bekannt, Regio ist. — So lebt er jetzt im Schooße des Glückes, ein Günstling der Götter und Menschen, wandelt froh und behaglich seinen geebneten Pfad, und die Erde gestaltet sich ihm zu einem Schlaraffenlande. Unverwüßliche Seelenruhe ist seine Lebensgefährtin. Kein Gedanke macht ihm Kopfschmerzen, als der: was für ein Braten soll sich heute an deinem Spieße drehen? Keine andere Sorge beschwert seine Seele, als die: wenn wird die längst ersehnte Ladung neuer Heringe und Austern ankommen? Wie wird die Verdauung heute von statten gehen? — Und zu diesem Uebermaaße des Glückes gesellet sich noch das beseligende Gefühl: Alle Menschen sind dir zugethan, Hohe und Niedere überhäufen dich mit Zeichen des Wohlwollens und der Achtung. Keiner ist, der dich beneidet oder haßt, alle nennen dich eine gute, liebe unschuldige Seele.